



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Aus der Oper: Die Schweizerfamilie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Eine Grube war daneben,
Da hinein versteckt' man mich;
Ach, ich denk' daran mit Beben!
Sie war feucht und schauerlich.

Endlich ward ich aufgezo- gen;
Ich war schon dem Tode nah.
Durst nach Gold hat überwogen,
Sklavenhändler waren da.
Diesen ward ich hingegeben,
Gierig theilten sie das Gold.
Meines theuern Vaters Leben
Klebt vielleicht am Sündenold.

(1807) 1809.

Aus der Oper: Die Schweizerfamilie.

Richard.

Seh dich, liebe Emmeline,
Nah, recht nah zu mir;
Laß uns recht vertraulich sprechen,
Niemand lauschet hier.

Emmeline.

Ach, bei dir, mein guter Vater,
Weichet jeder Schmerz;
Sitz' ich so an deiner Seite,
Deffnet sich mein Herz.

Richard.

Sieh, ich will dir nichts verschweigen,
Was mir wichtig scheint;
Doch auch du mußt mit mir reden
Wie mit deinem Freund.

Beide.

Mitgefühl verbindet Herzen,
Jede Wunde heilt;
Minder fühlt man alle Schmerzen,
Wenn ein Freund sie theilt.

Emmeline.

Ach, du thatst seit meiner Kindheit
So viel gutes mir.

Richard.

Lohne nun mich mit Vertrauen,
Liebes Kind, dafür.

Emmeline.

Niemals darf ich Arme sagen,
Was mein Herz beweint.

Richard.

Leiden will ich mit dir tragen
Wie dein bester Freund.

Beide.

Mitgefühl verbindet Herzen,
Jede Wunde heilt;
Minder fühlt man alle Schmerzen,
Wenn ein Freund sie theilt.

1809.

Ignaz Franz Castelli.